

Erschließung des Baugebietes „Hohe Rode“ in Hildesheim

Die Sparkasse und die Volksbank Hildesheim entschieden sich im Jahr 2005, das Baugebiet „Hohe Rode“ im Hildesheimer Stadtteil Itzum mit 145 Bauplätzen und einer Gesamtfläche von rd. 15 ha zu erschließen. Vorgegangen war eine Machbarkeitsstudie mit Kostenkalkulation, die von der Ingenieurbüro Richter GmbH aufgestellt wurde.



Art und Umfang der Erschließungsmaßnahmen wurden in einem Erschließungsvertrag mit der Stadt Hildesheim geregelt. Nach einer nur 6-monatigen Planungsphase, in der auch die notwendigen wasserrechtlichen Genehmigungen und Plangenehmigungen von der Stadt eingeholt wurden, konnte der 1. Spatenstich Mitte Juli 2006 erfolgen. Als eine der ersten Arbeiten wurde eine Tiefendrainage am oberen Rand des Baugebietes quer zum Hang des Galgenberg eingezogen, um eine bei den Bodenerkundungen entdeckte Kieslinse im sonst bindigen Baugrund dauerhaft zu entwässern. Anschließend wurden jeweils rd. 1.800 m Schmutz- und Regenwasserkanalisation für das Trennsystem mit Rohrquerschnitten bis DN 800 verlegt.

Die Koordination der Tiefbauarbeiten wurde durch die Entdeckung einer jungsteinzeitlichen Siedlung erschwert. Die baubegleitende archäologische Grabung fand im Oktober und November 2006 statt und förderte die Fundamente zahlreicher Gebäude und eine Begräbnisstätte zutage. Offensichtlich

wurde der Südwesthang des Galgenberg schon vor 5.000 Jahren als gute Wohnlage eingestuft.

Nach rd. dreijähriger Hochbauphase wurde im Frühjahr 2011 mit dem Endausbau eines ersten Teilabschnittes bestehend aus der halbkreisförmigen Haupterschließungsstraße und zwei Wohnstraßen begonnen. Entsprechend dem Hildesheimer Ausbaustandard erhält die Erschließungsstraße eine Asphaltdecke, die Wohnstraßen sind mit Pflasterdecken befestigt und als verkehrsberuhigte Bereiche gestaltet. In der Mitte des Gebietes liegt ein Stadtteilplatz, an den vier der Straßenzüge angebunden sind. Dort befindet sich auch eine unterirdische Containeranlage zur Wertstoffsammlung.

Die Ingenieurbüro Richter GmbH zeichnet für die Objektplanung und Bauüberwachung der Verkehrsanlagen und der Kanalisation verantwortlich. Sie unterstützt die sparkasseneigene Erschließungsgesellschaft zudem bei der abschnittsweisen Übergabe der Erschließungsanlagen an die Stadt Hildesheim.



Vorwort

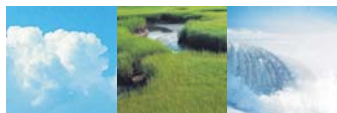
Sehr geehrte Damen und Herren,

in 2011 hat die Baukonjunktur in weiten Teilen der Bauindustrie eine positive Entwicklung genommen. Dabei gingen die Wachstumsimpulse jedoch im Wesentlichen vom Wohn- und Gewerbebau aus. Die Investitionstätigkeit der öffentlichen Haushalte im Bereich Infrastruktur ist im Wesentlichen nicht gestiegen. Dennoch war in der 2. Jahreshälfte 2011 eine deutliche Preissteigerung am Markt festzustellen. Dies führte zum Teil dazu, dass aufgrund der hohen Angebotspreise Ausschreibungen aufgehoben wurden. Zurzeit laufen die ersten Ausschreibungen für das Jahr 2012 und wir sind gespannt, wie sich das Preisniveau in 2012 entwickelt.

Die Schere zwischen dem notwendigen Sanierungsbedarf und dem Investitionsansatz der öffentlichen Hand ist nicht kleiner geworden. Daher ist es gut, dass der Bund die Investitionen in die Bundesverkehrswege im Haushaltsjahr 2012 um 1 Mrd. € aufstockt. Gleichzeitig ist für den kommunalen Ausbau der Infrastruktur zu befürchten, dass die Mittel deutlich weniger werden. Aktuell ist es fraglich, ob die Förderung des Straßenbaus nach dem Entflechtungsgesetz auch nach 2013 in der heutigen Größenordnung fortgeführt werden kann. Es gibt Überlegungen seitens des Bundesfinanzministeriums, diese Mittel nach 2013 bis 2019 gegen Null herunterzufahren.

Wie immer interessante Anregungen beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr
Thomas Richter
(Thomas Richter)



Neue Sportanlage für die Sekundarschule "Ernst Bansi" in Quedlinburg

Im November 2011 war es soweit: die Ernst-Bansi-Schule in Quedlinburg feierte 100-jährigen Geburtstag. Zu diesem besonderen Anlass hatte sich das Geburtstagskind prächtig herausgeputzt.

Der gesamte Schulstandort wurde vorbereitend für das Jubiläum innerhalb von 14 Monaten komplett saniert. Der Schulbetrieb erfolgte für den Zeitraum der Sanierung an zwei anderen Standorten, sodass die Sanierungsarbeiten zu Beginn der Sommerferien 2010 mit Volldampf starteten.

Nach Abschluss der wesentlichen Sanierungsarbeiten im Hochbau konnte im Frühjahr 2011 mit der Sanierung der Sportanlage und des Schulhofs begonnen werden. Beide Planungsaufgaben waren sehr reizvoll: auf einer räumlich eng begrenzten Fläche sollten möglichst viele Funktionsbereiche für den Schulsport realisiert werden, die verbleibenden Haushaltsmittel standen für eine Sanierung des Schulhofs zu Verfügung. In mehreren Gesprächen mit Schulleitung und Sportlehrern gelang es, folgende Funktionsbereiche in die Sportanlage zu integrieren: Multifunktionsspielfeld für Ballsportarten, Weitsprung, Kugelstoßen, Sprint, Fläche für multifunktionale Nutzung. Mit Ausnahme der Kugelstoßanlage erhielten die Sportflächen einen Kunststoffbelag nach DIN 18035-6,

Belagstyp B (2lagig, schüttbeschichtet, wasserdurchlässig).

Mit den verbleibenden Haushaltsmitteln konnten die mineralischen Deckbeläge auf dem Schulhof erneuert, die Streetballanlage, die begrünten Außenflächen sowie die Pflasterwege saniert werden. Darüber hinaus wurden im Außenbereich Bänke, eine Tischtennisplatte sowie ein Outdoorschachspielfeld ergänzt. Leider war es nicht möglich, die ursprünglich vorgesehene Kletterwand zu realisieren.

Mit ergänzenden Mitteln aus dem europäischen Sozialfonds wurde durch den Landkreis Harz eine Gesamtsumme von ca. 3,3 Mio. Euro in die Sanierung des Schulstandortes investiert. Auf die Sportanlage und den Schulhof entfielen anteilig etwa 320.000 Euro. Mit der erfolgreichen Sanierung des Schulstandortes sind nun alle wesentlichen Grundvoraussetzungen für eine Ganztagschule gegeben - ein lang gehegter Wunsch von Eltern, Schülern und Lehrern kann damit in Erfüllung gehen.

Bauherr:
Landkreis Harz
Hochbausanierung:
Planungsbüro Stegmann und Partner, Quedlinburg
Sport- und Außenanlagen:
Ingenieurbüro Richter GmbH



Fremdwasser im Despetal Sanierung der Schmutzwasserkanalisation in Barfelde

Zur Lokalisierung der Fremdwasserzuflüsse wurden im Frühjahr 2005 in drei Ortskanalisationen und den verbindenden Transportsammlern im Despetal Abflussmengenmessungen im Schmutzwassernetz durchgeführt. Parallel hierzu erfolgte die Aufzeich-



nung der Niederschlagsereignisse. Hierbei hat sich herausgestellt, dass der größte Fremdwasseranteil aus der Ortskanalisation Barfelde stammt.

Aufgrund dieser gewonnenen Erkenntnisse wurde von der Samtgemeinde Gronau der Entschluss gefasst, das Schmutzwasserkanalnetz in Barfelde einschließlich der öffentlichen und privaten Anschlussleitungen durch eine optische TV-Inspektion auf ihren bautechnischen Zustand (z.B. Undichtigkeiten) sowie Fehleinleiter hin untersuchen zu lassen.

Das insgesamt ca. 4,5 km lange Schmutzwasserkanalnetz in Barfelde unterliegt der Zuständigkeit der Samtgemeinde Gronau (Ortskanalisation) und dem Abwasserverband Despe (Transportsammler). Die Inspektion erfolgte im Jahr 2009. Bei diesen Untersuchungen wurden insgesamt ca. 3,5 km öffentliche und private Anschlussleitungen inspiziert. Darüber hinaus wurden bei der TV-Inspektion sowie Signalnebeluntersuchungen zahlreiche Fehleinleiter erkannt.

Von der Ingenieurbüro Richter GmbH wurde im Herbst 2009 ein Sanierungskonzept für die schadhafte

Schmutzwasserkanalisation aufgestellt. Darin erfolgte die Einteilung in Sanierungsprioritäten sowie die Ausarbeitung erforderlicher Maßnahmen.

Diese Sanierungsmaßnahmen in geschlossener und offener Bauweise,

welche in der Entwurfsplanung konkretisiert wurden, wurden im Frühjahr 2011 gemeinsam von der Samtgemeinde Gronau und dem Abwasserverband Despe öffentlich ausgeschrieben.

In offener Bauweise wurden innerhalb von 3 Monaten ca. 200 m Kanal DN 200 und ca. 150 m öffentliche Anschlussleitung erneuert, da der bautechnische Zustand kein anderes Verfahren zuließ.

Den jedoch größten Anteil der Sanierungsarbeiten in Barfelde stellte die kostengünstigere Sanierung in geschlossener Bauweise dar. Die Erüchtigung des undichten Kanalsystems erfolgt hierbei ohne Aufbruch der Oberflächen und innerhalb eines kurzen Ausführungszeitraumes.

Insgesamt wurden 74 Haltungen DN 200 bis DN 350 mit einer Länge von ca. 2,9 km mittels Schlauchlinern innerhalb von nur 2 Monaten komplett renoviert. Neben den Haltungen wurden auch ca. 50 öffentliche Anschlussleitungen auf einer Länge von ca. 400 m durch Schlauchliningverfahren renoviert.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 1,13 Mio. €.

Stadt Hildesheim Ausbau der Einumer Straße

Die Stadt Hildesheim beabsichtigt, aufgrund städtebaulicher und verkehrlicher Missstände die Einumer Straße zwischen der Moltkestraße im Westen und einem Bahnübergang der DB-Strecke im Osten umzugestalten. Ziel ist eine deutliche Verbesserung im Verkehrsablauf für alle Verkehrsteilnehmer, aber insbesondere für Radfahrer auf der Strecke und für Fußgänger an Knotenpunkt Moltkestraße. Die Längen der Bauabschnitte betragen rd. 100 m entlang der Einumer Straße. Der Knotenpunkt soll zu einem Mikrokreisverkehr umgestaltet werden. Betriebskosten für eine Lichtsignalanlage fallen künftig nicht mehr an.



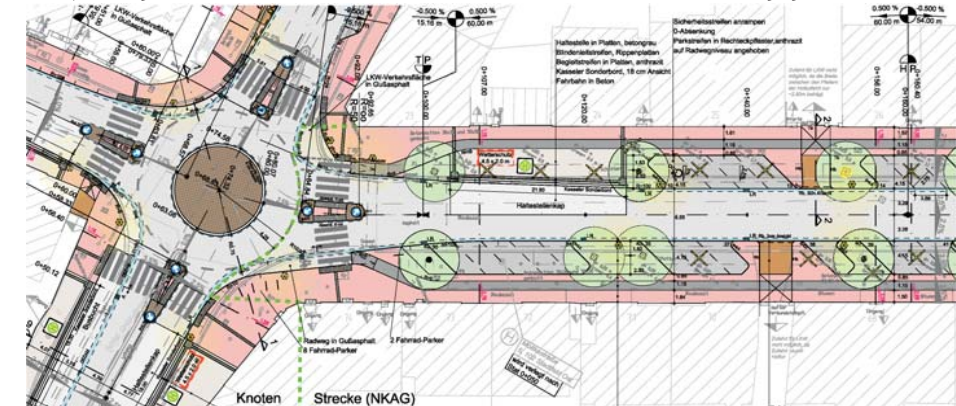
Der ganzheitliche Straßenraumentwurf stellt, wie immer, einen Kompromiss zwischen den Nutzungsansprüchen der einzelnen Verkehrsteilnehmer und einer ausgewogenen Straßenraumgestaltung dar. Durch die Verringerung der Fahrbahnbreite und eine intelligente Stellplatzanordnung entstehen zusätzliche Flächen im Seitenraum für Radfahrer und Fußgänger, ohne dass auf die angestrebte alleearartige Bepflanzung des Straßenzuges verzichtet und die Anzahl

der Stellplätze übermäßig reduziert werden muss.

Der gesamte Streckenzug wird mit taktischen sowie visuellen Leitelementen nach dem neuen Merkblatt der Forschungsgesellschaft barrierefrei gestaltet. Dazu gehören auch zweigeteilte Bordabsenkungen an den Überquerungsstellen und entsprechend ausgestattete Haltestellenkaps für die Fahrgäste des Busverkehrs. Die Maßnahmen zur Sicherstellung der Barrierefreiheit sind für ca. 10 % der Bevölkerung unentbehrlich, kommen aber auch Menschen zugute, die im weiteren Sinne mobilitätseingeschränkt sind (ca. 30 %). Darüber hinaus

erhöhen sie den Komfort für alle Nutzergruppen und verbessern die Begreifbarkeit des Straßenraumes und damit auch die Verkehrssicherheit.

Die Baumaßnahme wird mit Mitteln aus dem Entflechtungsgesetz gefördert. Die Gesamtkosten betragen rd. 1,95 Mio. €. Das Ingenieurbüro Richter erbringt die ausführungsfähige Objektplanung und bearbeitet die Finanzierungsanträge nach dem Entflechtungsgesetz.



NATO-Pipeline Oldenburg - Bremen/Farge

Die Fernleitung Oldenburg-Bremen/Farge ist Bestandteil des NATO Pipelinesystems in Deutschland. Sie dient der Beförderung von Treibstoffen und Öl zwischen den Tanklagern.

Für den Betrieb sind mehrere Schieberschächte mit Absperrarmaturen sowie Umfahrungsschächte auf der Leitung vorhanden. Eine Bestandsaufnahme hat ergeben, dass einzelne Schachtbauwerke aufgrund ihres Alters sowie durch Feuchtigkeits- und Frosteinwirkung erhebliche Mängel in der Bausubstanz aufweisen. Dadurch kann die erforderliche Dichtigkeit grundsätzlich nicht mehr gewährleistet werden.

Die Ingenieurbüro Richter GmbH wurde von dem Staatlichen Baumanagement Weser-Leine mit den Ingenieurleistungen zur Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen beauftragt.

Bestandteil des Projektes ist u. a. das Ersetzen zweier Schieberschächte durch neue Fertigteilbauwerke. Hierfür erfolgte als erster Schritt die Klärung der genehmigungsrechtlichen Randbedingungen inklusive Einholen der Genehmigungen gemäß Niedersächsischem Wassergesetz und Deichrecht sowie Anzeige der prüfungsbedürfti-

gen Änderung nach den Technischen Regeln für Rohrfernleitungen (TRFL).

Der Zeitraum der baulichen Umsetzung lag im Herbst 2011. Zunächst wurde der Fernleitungsabschnitt entleert und inertisiert. Nach dem für die Entspannung erforderlichen Zeitraum erfolgten das Schneiden der vorhandenen Leitungen sowie der Rückbau der Armaturen und der Schächte. Die einzelnen Arbeitsbereiche waren dabei durch den Einsatz von Ejektoren gasfrei zu halten.

Die neuen Schieberschächte wurden in monolithischer Bauweise erstellt und in die vorhandenen Baugruben gesetzt. Die Ausführung erfolgte in FD-Beton mit einer zusätzlichen Innenbeschichtung gemäß WHG § 19. Bei den Schweißarbeiten zur Wiederherstellung der Anschlüsse DN 200 musste auf die Gewährleistung von molchbaren Verbindungen geachtet werden.

Die Abnahme der Bauleistung erfolgte durch den TÜV Nord im Dezember 2011, sodass der Pipelinebetrieb nach einer Bauzeit von nur 6 Wochen wieder aufgenommen werden konnte.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rd. 450.000,00 € brutto.



IMPRESSUM

Ingenieurbüro Richter GmbH Beratende Ingenieure

- Abwasserbehandlung
- Kanalisation
- Straßenbau
- Wasserversorgung
- Erschließung
- Abfall- und Umwelttechnik
- Revitalisierung
- Sportstättenbau
- Wasserbau
- Geo-/ Straßen-/ Kanalinformationssystem
- Erneuerbare Energien
- Kommunalberatung
- Vermessung
- SiGe-Koordination
- Projektsteuerung

Hildesheim

Mittelallee 11
31139 Hildesheim
Telefon 0 51 21 / 93 73-0
Telefax 0 51 21 / 93 73-73
Email HI@richter-ingenieure.de

Wernigerode

Im langen Schläge 34
38855 Wernigerode
Telefon 0 39 43 / 92 30-0
Telefax 0 39 43 / 92 30-30
Email WR@richter-ingenieure.de

Dessau-Roßlau

Wilhelm-Müller-Straße 7
06842 Dessau-Roßlau
Telefon 03 40 / 87 77 7-0
Telefax 03 40 / 87 77 7-19
Email DE@richter-ingenieure.de

Bitterfeld-Wolfen

Vierzoner Straße 19
06749 Bitterfeld-Wolfen
Telefon 03 40 / 87 77 7-0
Telefax 03 40 / 87 77 7-19
Email BTF@richter-ingenieure.de

Cottbus

Ingenieurbüro SAWA GmbH
Schmellwitzer Straße 128
03044 Cottbus
Telefon 03 55 / 87 82-40
Telefax 03 55 / 87 82-411
Email noack@sawa-gmbh.net

Internet

www.richter-ingenieure.de

